© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



# *Centaurea lungensis* nov. spec.

(Nebst Bemerkungen über *Centaurea ragusina* L.)

Von

**A. Ginzberger.**

(Mit Tafel II.)

(Eingelaufen Ende Februar 1916.)

*Perennis, magnos cespites formans.*[1]) *Caulis erectus, a basi summorum foliorum basilarium 15—20 cm altus, simplex, uno folio minimo, lanceolato, albo-lanato in parte superiore instructus, ceterum nudus, angulatus, albo-lanato-tomentosus; lana inter petiolos foliorum basilarium longissima, partim sericea. Folia basilaria numerosa, rosulam formantia, longe petiolata; petiolus basi dilatatus, laminae fere aequilongus aut illa paulo brevior, albo-lanato-tomentosus; lamina oblonga, 4—6 cm longa, 1·5—2 cm lata, in petiolum angustata, apice obtusiuscula aut obtusa, integerrima, carnosula (ca. 1 mm crassa), utrinque adpresse albo-tomentosa; nervorum medianus solus manifeste conspicuus. Capitulum in apice caulis solitarium, praeterea in axilla folii caulini capitulum minimum abortivum. Squamae anthodii earumque appendices illis Centaureae ragusinae simillimae, sed dimidio minores esse videntur; squamae ipsae flavescenti-virides, margine albo-floccosae, ceterum glabrescentes; appendices brunneae, albo-floccosae aut glabrescentes. Corollae flavae.*[1])

*Dalmatia septentrionalis: in parte austro-occidentali Insulae Lunga (Grossa), in rupibus calcareis praeruptis mare apertum spectantibus sub cacumine „Grbaštak" (haud procul ab oppido Sale) frequens, sed difficile accessibilis; 50—100 m supra mare. Ibi plantam detexit Julius Baumgartner, 9. IV. 1913.*

*Centaureae ragusinae L. habitu, indumento albo (similitudo microscopica pilorum et caulis et laminae etiam maxima est),*

[1]) Nach Mitteilung von J. Baumgartner.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



*squamis anthodii simillima et sine dubio valde affinis, imprimis foliis integerrimis ab illa optime differt.*

Von dieser ausgezeichneten Art, die wohl noch nie ein Botaniker gesehen hatte (sonst wäre sie nicht unbeschrieben geblieben), sammelte J. Baumgartner nur drei mit Grundblattrosette versehene Stengel, deren Köpfchen (Anfang April) noch nicht aufgeblüht waren und einen Durchmesser von etwa 15 mm haben. Tiefer unten — ohne Seil und die Mitwirkung einer zweiten Person nicht erreichbar — gab es schon aufgeblühte Exemplare, so daß die Farbe der Blüten festgestellt werden konnte.

Da mir nur unaufgeblühte Köpfchen vorlagen, konnten Details der Einzelblüten mit denen von *C. ragusina* nicht verglichen werden. In diesem Punkt ist also die Diagnose nur eine vorläufige. Außerdem dürfte sich, wenn reichlicheres Material vorliegen wird, eine größere Variationsweite in der Länge der Stengel, der Größe der Blätter, in der Zahl der an einem Stengel sitzenden Köpfchen und endlich im Durchmesser der Köpfchen ergeben, so wie es bei *C. ragusina* der Fall ist. Vielleicht sind auch bei *C. lungensis* die Anhängsel der mittleren Hüllschuppen nicht immer *„brunnei"* (dunkelbraun), sondern bisweilen lichter; bei *C. ragusina* konnte ich an dem Material der Wiener Herbarien feststellen, daß im allgemeinen bei den Exemplaren von Spalato und Lesina die sattbraune und dunkelbraune, bei den übrigen die blaßgelbliche bis hellbraune Farbe vorwiegt. Auch das Verbreitungsgebiet dürfte sich über den oben genannten, bisher einzig bekannten Standort hinaus erstrecken, da Steilabstürze auch an anderen Stellen der Südwestküste von Lunga und wohl auch auf den Incoronata vorgelagerten Eilanden vorkommen.

*Centaurea lungensis* scheint in Norddalmatien die *C. ragusina* L. zu vertreten, die — nach Ausscheidung aller zweifelhaften oder sicher auf Verwechslung beruhenden Standortsangaben [1]) (Kreta, Südostspanien [2])), sowie der Fundorte, an

[1]) Vergl. Hayek, Die *Centaurea*-Arten Österreich-Ungarns. Denkschr. d. math.-naturw. Kl. der kais. Akad. der Wiss. in Wien, LXXII. Bd., p. 78 [662].

[2]) Zweifelhaft ist mir trotz aller Versuche, die Sache aufzuklären, nur geblieben, ob *C. ragusina* auf den Balearen wild vorkommt. Die Angabe, daß

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



denen sie nur verwildert [1]) vorkommt (Mauern des Kastells S. Salvatore bei Conegliano in der venezianischen Provinz Treviso) — sich als ein ausgesprochen südd a l m a t i n i s c h e r E n d e m i s m u s darstellt.

*C. ragusina* ist bisher vom F e s t l a n d D a l m a t i e n s mit Sicherheit nur von den Felsen bei der Kapelle San Girolamo am Südabfall des Monte Marian und von den „Felsgestaden beim Kirchhof S. Stefano sowie von Boticelli" bei Spalato (außerdem von einigen alten Mauern in und um diese Stadt) bekannt; sie wird außerdem von der Nordseite des Monte Marian angegeben. Das Vorkommen bei Ragusa (nach einer Angabe „auf alten Mauern") wird von den meisten Autoren bestritten,

---

sie sich dort überhaupt findet, fand ich in N y m a n, Conspect. flor. Europ., S. 425, Nr. 68, wo B o u r g e a u als Gewährsmann angeführt ist. Versuche, B o u r g e a u s c h e Exsikkaten der Pflanze zu finden, waren erfolglos. — Auch die Nachprüfung der Angabe H a y e k s, daß sich ein Exemplar der Pflanze im Herbar von Prof. G ü n t h e r B e c k v. M a n n a g e t t a und L e r c h e n a u (Prag) befindet, führte zu keinem sicheren Resultat. Ich erfuhr von Prof. B e c k, daß sein Bruder L e o, Sektionschef i. R. (Wien-Graz), dieses Exemplar gesammelt habe (nicht P a u l B e c k — wie H a y e k angibt). S e k t i o n s c h e f B e c k teilte mir weiters mit, daß er im Mai 1888 im „Park" des Schlosses Miramare an der Nordküste von Mallorca einige Pflanzen gesammelt und an Prof. B e c k gesendet habe; dieser Park ist ein von Wegen durchzogener, durch gärtnerische Maßregeln (Einbringen von Erde, Bepflanzung) veränderter, felsiger und ziemlich steiler Abhang am Meere, der — soweit ich dies nach der mir gegebenen Beschreibung und nach Abbildungen in dem Balearen-Werk von Erzherzog Ludwig Salvator beurteilen kann — die ö k o l o g i s c h e n Bedingungen für ursprüngliches Vorkommen der *C. ragusina* erfüllt; f l o r i s t i s c h scheint mir das w i l d e Vorkommen der Pflanze, die weder von den Autoren der Florenwerke über Spanien überhaupt (Willkomm und Lange, Amo y Mora, Colmeiro) noch von denjenigen der Arbeiten über die Balearen insbesondere (Cambessedes, Barcelo y Combis, Chodat, Feucht, Rikli, Marès, Marès und Vigineix, Burnat und Barbey, Willkomm, Bucknall, White und Sommerville) als auf den Balearen wachsend erwähnt wird, u n w a h r s c h e i n l i c h. — A l l e Möglichkeiten, die Sache zu eruieren, standen mir des Krieges wegen nicht offen; vielleicht ist es später möglich, das Rätsel zu lösen.

[1]) F i o r i und B é g u i n o t, Flora analitica d'Italia, Vol. III, p. 341 f. — Daß die (sehr leicht kultivierbare und schon seit wenigstens 200 Jahren in Kultur befindliche) Pflanze in Südeuropa an Mauern leicht verwildert, geht aus einer von T. C a r u e l in „Prodromo della Flora Toscana", p. 379 berichteten Beobachtung hervor.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



so auch von Visiani (Flor. Dalmat., Vol. II, p. 35). Bemerkenswert ist, daß Tournefort in „Institutiones rei herbariae" (1719), Vol. I, p. 445, unsere Pflanze als *„Jacea epidaurica, candidissima et tomentosa"* bezeichnet; auch Linné gibt Epidaurum als Fundort an. „Epidaurum" [1]) ist der antike Name für Ragusa vecchia, die südöstlich von Ragusa gelegene Mutterstadt desselben. Vielleicht kommt *C. ragusina* bei Ragusa vecchia vor, wo es auch Steilabstürze in Meeresnähe gibt. Jedenfalls lohnt es die Mühe, nach etwaigen Standorten der *C. ragusina* im weiteren Gebiet von Ragusa zu suchen, was freilich vom Boot aus geschehen müßte.

Im Gebiet der süddalmatinischen Inseln ist *C. ragusina* von folgenden Standorten bekannt:

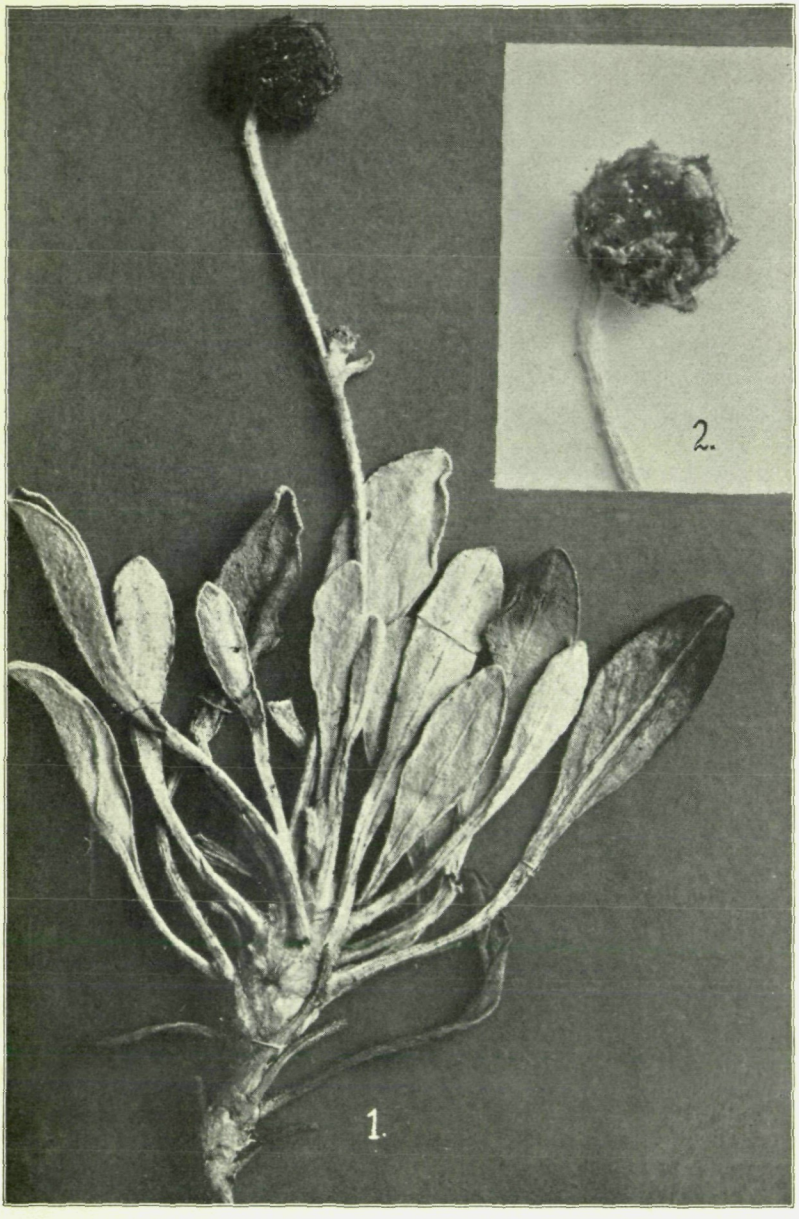
Insel Lesina (unter anderen an Felsen der Westseite des Hafens von Lesina); Insel Lissa (Nordküste; Bucht von Comisa: auf Kalk und Eruptivgestein [Diabasporphyrit], stellenweise bis 180 m über dem Meer); Scoglio Sasso an der Nordküste von Lissa; Insel Busi (Westküste; Felsen über der „blauen Grotte"; Südbucht und auf dem darin liegenden Scoglio); Mellisello (= Brusnik; auf Eruptivgestein [Augitdiorit]); Insel Sant' Andrea (verbreitet); Insel Cazza (verbreitet); Inseln Pelagosa grande und piccola. Überall an gegen das Meer gerichteten, meist unzugänglichen Felswänden, seltener in weniger steilem Felsterrain und Schutt; auf Mellisello nur an den im Innern des Scoglio gelegenen Felswänden der Schluchten.

Zwischen den bisher bekannten nördlichsten Standorten der *Centaurea ragusina* (Spalato, Lesina) und dem Standort der *C. lungensis* auf Süd-Lunga klafft derzeit eine große Lücke, die durch Detailerforschung der dazwischenliegenden Küsten- und Inselgebiete vielleicht ausgefüllt werden wird; freilich fehlen geeignete Steilabstürze in Meeresnähe weiten Strecken dieses Zwischengebietes.

---

[1]) Eine Verwechslung mit dem im Peloponnes gelegenen Epidauros, die Visiani, l. c., für denkbar hält, spielt hier keine Rolle, da unsere Pflanze in Griechenland gewiß nicht vorkommt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at


(J. Dörfler praep., L. Stenzel phot.)

*Centaurea lungensis* Ginzberger nov. spec.

Fig. 1. Blühender Stengel mit Blattrosette ($^3/_4$ der nat. Größe).
Fig. 2. Das Köpfchen ($^5/_4$ der nat. Größe).

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 66

Autor(en)/Author(s): Ginzberger August

Artikel/Article: Centaurea lungensis nov. spec. (Tafel 2) 463-466